

Wie Sie sich vielleicht vorstellen können, hatten wir ein turbulentes Wochenende – dies weil wir es gewagt haben, einen Präsidenten, der das Vertrauen seiner Gemeindemitglieder verloren hat, zum Rücktritt aufzufordern. Dieser Schritt fiel uns nicht leicht, aber wir sahen in unserem bisherigen Vorgang, intern Veränderungen anzustreben, keinen Sinn mehr und sehen uns gezwungen auf Missstände aufmerksam zu machen.

Ganz bewusst wurde die MJÖ innerhalb der muslimischen Community von den großen und mächtigen verbandlichen Akteuren ausgeschlossen. Damit haben diese Einzelpersonen jede Zusammenarbeit und gemeinsame Vorgehensweise im Interesse eines fairen Islamgesetzes unmöglich gemacht. Es ist jenen Kleingeistern, die keine kritischen Stimmen dulden können und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe ablehnen, zu verdanken, dass es nun so weit gekommen ist.

Wir möchten heute unsere Rücktrittsforderung im Detail begründen:

#### 1. #SanacMussWeg: Eine Chronologie des Versagens

Drei Jahre lang hat der Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGiÖ), Dr. Fuat Sanac, im Geheimen und unter Missachtung seiner Gremien über ein neues Islamgesetz verhandelt. Wie alle anderen haben auch wir erst über die Medien von dem Gesetzesentwurf erfahren.

Sanac, der die muslimische Community seit 3 Jahren täuscht, hat sich auch nach Bekanntwerden des Skandals in widersprüchliche und inkonsistente Aussagen verstrickt. Seine Aussagen - vor allem in türkischen Medien - entbehren jeder Grundlage und können nur als bewusste Desinformationsstrategie gedeutet werden:

Hier die Chronologie:

- I. Im März verkündete Präsident Sanac in Interviews, dass das Gesetz fast fertiggestellt ist und sehr viele rechtliche Verbesserungen für die MuslimInnen beinhaltet.
- II. Als der Entwurf Anfang Oktober in der Öffentlichkeit präsentiert wurde, während Sanac selber im Ausland war und sich sofort Kritik in der Community regte, leugnete er in Interviews die Kenntnis des Entwurfs und beschuldigte die Regierung in seiner Abwesenheit und ohne sein Wissen Änderungen vorgenommen zu haben.
- III. Nachdem diese Äußerungen nicht haltbar und widerlegbar waren, änderte er seine Aussagen und behauptete, er hätte zwar Kenntnis vom Entwurf gehabt, war jedoch nicht einverstanden.
- IV. In sehr vielen Interviews denunzierte er Kritiker des Entwurfes und bezichtigte sie der Unwahrheit anstatt inhaltlich sich mit den Einwänden zu beschäftigen.
- V. Erst Anfang November gab er ein Interview und verkündete, die Regierung hätte alle Einsprüche der IGGiÖ bis auf zwei Punkte akzeptiert (Festschreiben des Vorrangs staatlichen Rechts, Offenlegung der wesentlichen Glaubensinhalte in deutscher Sprache).

Die Mehrheit der Muslime (besonders im türkisch-sprachigen Feld) wurden bewusst mit falschen Informationen ruhig gestellt und hinter das Licht geführt.

Genau der gleiche Präsident ging – trotz Rufen der Basis nach einem Abbruch der Verhandlungen – in die nächste Runde, um mit einem noch schlechteren Verhandlungsergebnis herauszukommen. Obwohl uns ein negativer Gesprächsverlauf geschildert wurde, standen die stolzen Verkündungen seitens der Regierung, im Gespräch mit der IGGiÖ seien „Missverständnisse ausgeräumt“ und „Einigung erzielt“ worden wochenlang unwidersprochen im Raum.

Wir fragen:

- a. Wie viele Fehltritte, Täuschungsmanöver und Umfäller sind noch notwendig, bis diese Chronologie des Versagens endlich beendet wird?

- b. Warum wird noch immer intransparent gehandelt und nicht klar gesprochen?
- c. Wie lange noch soll die Allgemeinheit der Muslime im Dunkeln gelassen werden?

## 2. #SanacMussWeg: „Nach oben buckeln, nach unten treten“

So zahnlos und zahm Präsident Sanac gegenüber der Regierung auftritt, umso autoritärer und einschüchternder tritt er gegenüber den Gremien der IGGiÖ auf. Dr. Sanac, der es nicht einmal in der gestrigen Orientierung geschafft hat, das Wort „Ablehnung“ auszusprechen, ist der gleiche, der in Sitzungen Kritiker überschreit.

Sanacs Missachtung der Forderungen der Gremien und sein autoritärer Stil hat Programm - um nur einige Beispiele zu nennen:

1. Obwohl Ednan Aslan unter MuslimInnen weder Akzeptanz noch Vertrauen genießt und seine Qualifikationen und vor allem Basiskenntnisse der Islamischen Theologie fehlen, nimmt der Präsident ihn unter Schutz. Aslans Glaubwürdigkeit wird bei Sanac bewahrt, obwohl sie längst bei der absoluten Mehrheit der Muslime – eingeschlossen der Verbände – nicht mehr existiert.
2. Obwohl im Rahmen der Arbeiten am Entwurf zum Islamgesetz mehrere Juristen aus unterschiedlichen Verbänden ernannt wurden und Mitglieder des Juristenteam offiziell zum Obersten Rat eingeladen waren, hat der Präsident der IGGiÖ bei einer Sitzung zwei Juristen respektlos behandelt und von den Räumlichkeiten verwiesen. Auf Anmerkung der Juristen, dass er damit einen Beschluss des Obersten Rates und die Verfassung missachte, entgegnete er mit den Worten „Ist mir egal!“
3. Obwohl in der offiziellen Stellungnahme der IGGiÖ der Punkt der Vereinsauflösung kritisiert und deutlich abgelehnt wird, bekräftigte der Präsident in mehreren Interviews (so auch in der ZIB2), dass diese Regelung seinen Vorstellungen entspricht. Somit stünde seiner totalen Kontrolle nichts mehr im Weg. Damit stellt Sanac seine eigene Position vor der der demokratisch gewählten Gremien, die er zu vertreten hat.
4. In vielen Sitzungen tritt Sanac aggressiv und machistisch auf und versucht kritische Stimmen regelmäßig einzuschüchtern. Leider ist es keine Seltenheit, dass Andersdenkende von ihm regelmäßig angeschrien, lächerlich und mundtot gemacht werden.

### 3. #SanacMussWeg oder ist er nur überfordert?

Es ist uns unverständlich, wie eine Person in einer so verantwortungsvollen Position wie die des Präsidenten gleichzeitig derartig viele andere Funktionen innehat.

Dr. Sanac ist nicht nur **Präsident** der IGGiÖ und damit auch automatisch **Vorsitzender des Obersten Rates**, sowie **Mitglied des Schurarates**. Er bekleidet daneben auch die **Leitung des Schulamtes** sowie die **Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden der Islamischen Religionsgemeinde Wien, die in der letzten Periode kaum in Erscheinung getreten war**.

Neben den bereits genannten Bereichen, ist er auch beruflich stark mit der IGGiÖ verflochten. So übt er nicht nur die Aufgabe des **Fachinspektors für die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** aus, er ist darüber hinaus auch **Dozent an der IRPA** sowie **Lehrkraft an der Islamischen Fachschule für Soziale Berufe**.

Ich möchte an dieser Stelle nicht seine Qualifikation und damit seine Berechtigung in den genannten Bereichen anzweifeln, auch wenn sich da und dort durchaus Fragezeichen auftun.

Was uns viel größere Sorge bereitet, ist die Tatsache, dass Dr. Fuat Sanac in seiner wichtigsten Funktion weder seinen Aufgaben ordentlich nachkommt, noch diese in einer verantwortungsvollen Art und Weise und entsprechend den demokratischen Strukturen der Islamischen Glaubensgemeinschaft erledigt.

### 4. #SanacMussWeg, weil er noch „Ecken schleifen“ will:

Die nun vom Ministerrat überstürzt beschlossene Regierungsvorlage unterscheidet sich nur unwesentlich von dem von Experten und zig-Tausenden BürgerInnen heftig kritisierten Begutachtungsentwurf. Fast keine der juristischen Einwände wurden berücksichtigt bzw. gibt es stellenweise sogar deutliche Verschlechterungen (Detailanalyse in der Pressemappe).

Um nur ein Beispiel zu nennen:

Durch die Einführung des § 5 Abs 3 kommt es sehr wahrscheinlich zu einer Verschlechterung des Rechtsschutzes im Falle einer Aufhebung der Anerkennung, dadurch dass keine direkte Beschwerdemöglichkeit beim Verfassungsgerichtshof möglich wäre.

Die Verbesserungen dagegen sind wenige, teilweise unklar und stehen in keiner Relation zu den Verschlechterungen, geschweige denn der schlechten Ausgangslage des alten Entwurfes. Eine minimale Verbesserung wäre beispielsweise der Wegfall der Mindestmitgliederzahl für Kultusgemeinden.

Auf optische Täuschungen und fast schon verhöhnende Veränderungen wie das Ersetzen des Ausdrucks „in deutscher Sprache“ durch „in der Amtssprache“ in §6 Abs. 1 möchten wir nicht einmal eingehen.

Deshalb möchten wir unsere Kernforderungen und die deutliche Kritik von Rechtsexperten noch einmal bekräftigen:

- Noch immer sieht dieser Entwurf kein eigenes Gesetz für die IGGiÖ vor
- Noch immer ist die Auflösung aller muslimischen Vereine vorgesehen
- Noch immer steht ein Generalverdacht allen MuslimInnen gegenüber in der Regierungsvorlage fest
- Noch immer enthält die Vorlage eindeutig diskriminierende Bestimmungen
- Noch immer atmet diese Regierungsvorlage den Geist Metternichs aus dem 19. Jahrhunderts und belebt das staatskirchenhoheitliche System wieder (Potz/Schinkele 2010, Stellungnahme zur Änderung des Bekenntnisgemeinschaftengesetzes)

#### 5. #SanacMussWeg oder steht noch jemand hinter ihm?

Sanac hat nicht nur auf voller Linie versagt, er hat – wie an unzähligen Beispielen ersichtlich – immer wieder die muslimische Community hinter das Licht geführt. Dennoch ist es interessant, dass einige Verbände ihn in seiner Position stützen und jede Kritik abschmettern. Wir stellen deshalb folgende Fragen:

1. Warum unterstützen diese Verbände Fuat Sanac noch immer, obwohl er der Hauptverantwortliche für die Ursache der heutigen Katastrophe ist?
2. Warum lassen sie die Masse der MuslimInnen unwissend über das Gesetz und die schwerwiegenden Folgen für die kommenden Generationen?
3. Warum schieben sie jede noch mögliche Intervention auf die nächste Instanz hinaus?
4. Warum suchen sie Schuld nur außerhalb der muslimischen Community und nicht auch intern?

5. Warum versuchen sie jeden jugendlichen Widerstand in den eigenen Reihen und auch außerhalb zu verhindern?

Wir wissen allzu gut, wie mit KritikerInnen innerhalb der eigenen Reihen verfahren wird. Leider wurden auch über uns nicht nur in den letzten Tagen sehr viele verleumdende und erfundene Aussagen verbreitet. Wir lassen uns nicht einschüchtern und stehen dazu, dass wir die verantwortlichen Regierungsmitglieder, die IGGiÖ und die Verbände für ihre Politik und ihre Positionen kritisieren. Wir verlangen jedoch keine "Entmachtung" oder gar „Auflösung“ von Atib und der Islamischen Föderation, sondern eine Reform des Wahlsystems und der Struktur der IGGiÖ, in der jede/r einzelne MuslimIn und Verein die Chance hat, mitzuwirken.

Wir fordern Partizipationsmöglichkeiten und Gleichberechtigung für jeden Muslim und jede Muslimin!

Wir fordern eine Verfassungsreform und effektive, interne Kontrollmechanismen für die Gremien der IGGiÖ!

Wir fordern die Gremien der IGGiÖ und die Verbände dazu auf, ihre klare Ablehnung des Islamgesetzentwurfes zu bekräftigen! Lieber beim Islamgesetz 1912 bleiben, als diese Diskriminierung anzunehmen.

Der Ministerrat hat übereilt einen Gesetzesentwurf abgesehnet und damit die bisherige österreichische Rechtspraxis, Religionsgesetze mit und nicht gegen Betroffene zu beschließen, missachtet. Wir erwarten uns vom Parlament und von den gewählten VolksvertreterInnen, dass sie diese menschenrechts- und minderheitenfeindliche Regierungsvorlage sowie die undemokratische Vorgehensweise der Regierung zurückweisen.

Wir wollen keine Sonderrechte oder Privilegien, sondern nur die gleichen Rechte, die auch anderen BürgerInnen unseres Landes zustehen!